

Tau Leben



Ordo Franciscanus Saecularis (OFS) Region Bayern
ehem. Franziskanische Gemeinschaft (FG)

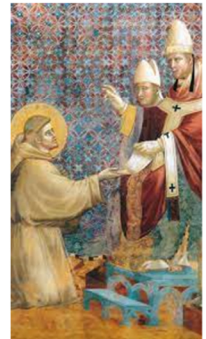
Spiritualität · Information · Berichte Nr.20 Oktober 2023

800 Jahre **franziskanische** **Jubiläen**



800 Jahre
Bullierte Regel

Das Weihnachten
von Greccio feiern
1223 - 2023



PAVLVS PP. VI
Ad propinquum et memoriam

Incipit Bulla de translatione corporis beati Francisci ad altare eiusdem in ecclesia sancti Petri in Vaticano

Incipit Bulla de translatione corporis beati Francisci ad altare eiusdem in ecclesia sancti Petri in Vaticano



45 Jahre OFS-Regel 1978 - 2023



Liebe Geschwister im OFS,
liebe Leserinnen und Leser,

mit der neuen Ausgabe des „Tau-Leben“ möchten wir Euch teilnehmen lassen an dem, was sich gerade in der OFS-Region Bayern im letzten Jahr ereignet hat. Wie der Titelseite zu entnehmen ist haben wir in der Ausgabe auch Themen, die sich mit den 800-jährigen franziskanischen Jubiläen befassen. Es folgt ein ganzer Strauß von Beiträgen, wie z. B. von den verschiedenen Diözesantagen, dem franziskanischen Märtyrer Franz Jägerstätter, der vor 80 Jahren als Kriegsverbrecher enthauptet wurde. Wir berichten weiterhin über die OFS -Wallfahrt zur Hl. Crescentia nach Kaufbeuren sowie über die erste OFS-Freizeit in Maria Eck. Auf Grund der sehr positiven Resonanz gibt es schon einen neuen Termin für 2024 (siehe Termine).

Im Namen unserer Redaktion wünsche ich viel Freude mit der neuen Ausgabe des „Tau-Leben“. Herzlichen Dank an diejenigen, die hierzu beigetragen haben, so dass diese Ausgabe rechtzeitig im Oktober erscheinen konnte.

Wie Ihr der Übersicht der OFS-Termine entnehmen könnt, gibt es wieder eine Vielzahl von Möglichkeiten sich zu begegnen, sei es z. B. bei den Diözesantagen, dem Mattenkapitel, Bildungsterminen oder auch z. B. bei der OFS-Freizeit im Kloster Maria Eck im Chiemgau. Wir freuen uns auf Euch!

Im nächsten Jahr werden wieder Wahlen auf Diözesanebene stattfinden, aber auch der Regionalvorstand und die Delegierten müssen neu gewählt werden. Wir würden uns sehr freuen, wenn hier Geschwister bereit wären, sich für ein Amt zur Verfügung zu stellen - ein Team, das sich in den Dienst für den OFS-Bayern stellt.

Ein herzliches Vergelt's Gott für die verschiedenen Zeichen franziskanischer Verbundenheit: an alle Geschwister, gesund oder krank, jünger oder älter in unseren OFS-Gemeinschaften!

Wir senden unsere Grüße auch an jene, die uns nahestehen und uns unterstützen. Danke für Eure Gebete, Spenden und die Mitgliederbeiträge, die unser Gemeinschaftsleben lokal, regional, national und auch international braucht.

Auch nach mehr als 800 Jahren, wird es wesentlich sein, gemeinsam dafür zu leben und zu wirken, dass unser franziskanisches Charisma auch weiterhin lebendig bleibt!

Pace e bene: Frieden und alles Gute!

Herzliche Grüße und Gottes reichem Segen.

Joachim Kracht

Joachim Kracht

OFS Regionalvorsteher

INHALTSVERZEICHNIS

- 1. 800 Jahre Greccio – Ein geliebtes Kind ist uns geschenkt**
Johannes Matthias Tumpach, ofm
- 2. Die Heilige Schrift lesen, heißt von Christus Rat holen**
Joachim Kracht, OFS-Mariabuchen
- 3. Geschwisterlich das Evangelium beobachtend**
Raymund Fobes, OFS-Ingolstadt
- 4. Bericht über die OFS-Freizeit in Maria Eck**
Robert Breitner, OFS-Rosenheim
- 5. Franz Jägerstätter, ein franziskanischer Märtyrer**
Franz Josef Tremer, Dipl.Theol.Univ.
- 6. Wallfahrt der drei Diözesen nach Kaufbeuren**
Ruth Leipolz, Franziskanische Basisgemeinschaft
- 7. Diözesantag Augsburg, Eichstätt, München - Freising**
Annemarie Ritzenberger, OFS-Wemding
- 8. Diözesantag Bamberg – Würzburg**
Pia Kracht, OFS Mariabuchen
- 9. Diözesantag Regensburg und Passau**
Udo Ollert, OFS-Burghausen
- 10. Wir gedenken unserer verstorbenen Brüder und Schwestern**
- 11. Unsere neuen Geschwister**
- 12. OFS-Termine für das Jahr 2024**

„800 Jahre Greccio“ – ein geliebtes Kind ist uns geschenkt

Br. Johannes Matthias Tumpach, ofm

Liebe Geschwister im OFS,

die franziskanische Familie feiert in 2023 800 Jahre Greccio, wo Franziskus das Weihnachtsfest in der Nähe von Assisi feierte.

Franziskus feiert dort die Eucharistie bewusst über der Krippe, die den Stall von Bethlehem darstellen soll. Eine Krippe mit Stroh, einem lebendigen Esel und Ochsen und den Menschen aus der Umgebung. Die Menschen konnten so anschaulich die Armut und Entäußerung des GOTTMENSCHEN erleben.

Für unseren Vater Franziskus ist die Eucharistie der Ort, wo es uns Menschen möglich wird, dem Antlitz Gottes zu begegnen – so wie bei der Menschwerdung Gottes. Franziskus verdeutlicht dies in seinen Ermahnungen: Und auf diese Weise ist der Herr immer bei seinen Gläubigen.



Das Mysterium der Menschwerdung mündet in das der Erlösung und der eucharistischen Gegenwart des erhöhten Christus. So gelingt uns Menschen vielleicht mit Hilfe der Krippe mit eigenen Augen

zu sehen und zu glauben, dass das Wort wirklich Fleisch geworden ist.

Franziskus wollte uns die Menschwerdung, das Leiden und Sterben Jesu, aber auch die glorreiche Auferstehung ins Herz brennen.

Seine innere Einstellung spiegelt sich in seinem „Passions-offizium“ wider. Welches zwar in erster Linie für die Karwoche gedacht war, aber durch Franziskus Änderungen seinen Platz in der Vesper des Weihnachtsfestes gefunden hat.

„Jubelt Gott, unserem Helfer, jauchzt dem Herrn, dem lebendigen und wahren Gott, mit Jubelklang.

Denn der Herr ist erhaben, ist furchtbar, ein großer König über die ganze Erde.

Denn der heiligste Vater im Himmel, unser König von Ewigkeiten, hat seinen geliebten Sohn aus der Höhe gesandt, und er ist von der seligen Jungfrau, der heiligen Maria, geboren worden.

Er hat zu mir gerufen: Mein Vater bist du, und ich werde ihn zum Erstgeborenen einsetzen, erhaben über Könige der ganzen Erde.

An jenem Tag hat der Herr sein Erbarmen gesandt und in der Nacht seinen Gesang.

Das ist der Tag, den der Herr gemacht hat, an ihm lasst uns jubeln und frohlocken.

Denn das heiligste, geliebte Kind ist uns geschenkt und geboren für uns am Weg in eine Krippe gelegt worden, weil es keinen Platz in der Herberge hatte.

Ehre sei Gott, dem Herrn, in den höchsten Höhen und auf der Erde Frieden den Menschen guten Willens.

Freuen sollen sich die Himmel, und es juble die Erde; aufwalle das Meer und seine Fülle; freuen soll sich die Flur und alles, was auf ihr ist.

Singt ihm ein neues Lied, singt dem Herrn ihr Lande all.
Denn groß ist der Herr und überaus preiswürdig, furcht-
bar ist er über alle Götter.

Bringt dem Herrn, ihr Völkerstämme, bringt dem Herrn
Preis und Ehre, bringt dem Herrn den Lobpreis für seinen
Namen.

Bringt euch selber leibhaftig dar und tragt sein heiliges Kreuz und folgt bis zum Ende seinen heiligsten Geboten.“

Ein wunderschöner Psalm, der uns Betende einlädt, auch das heilige Kreuz zu tragen.



Die Krippe und das Kreuz sind in unserer franziskanischen Spiritualität Eckpfeiler mit der Eucharistie zusammen.

Meine Überzeugung ist es, dass wir noch heute den Auftrag und das Vermächtnis unseres Ordensvaters haben, auch noch nach 800 Jahren die Weihnachtskrippe immer wieder neu in unseren Herzen zu tragen und sie den anderen Menschen nahe zu bringen. Für mich sind die Weihnachtskrippen aus Neapel ein besonderes Beispiel an Ausdruck und Schönheit in der Darstellung der Menschen aus allen Bereichen, die dem Kind in der Krippe nahe sein wollen. Kein Mensch wird ausgegrenzt oder von der Menschwerdung ausgeschlossen. Es wäre sicher eine schöne Idee auch in unseren Gemeinschaften die Krippe weiter zu beleben. Sei es mit Darstellungen, Geschichten oder auch sich darüber

zu unterhalten, was ist für mich das Wichtigste an Weihnachten?

So wünsche ich uns allen eine gute und belebende Zeit in der franziskanischen Familie.

Pax et Bonum

Br. Johannes Matthias

„Die Heilige Schrift lesen, heißt von Christus Rat holen.“

Joachim Kracht, OFS Mariabuchen

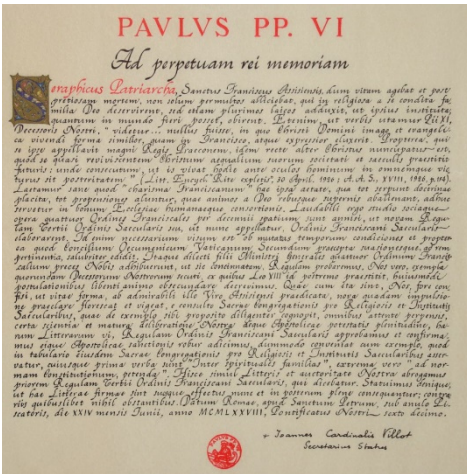
Liebe OFS-Geschwister,

hatten wir im Jahre 2021 800 Jahre Franziskaner in Deutschland gefeiert, so stehen für die Franziskanische Familie in diesem Jahr 2023 zwei weitere 800-jährigen Jubiläen an: die Weihnachtsfeier mit Krippenspiel in Greccio, sowie die Bestätigung der endgültigen Regel des Minderbrüderordens durch Papst Honorius III., die wegen des angehängten päpstlichen Siegels (Bulle) auch »Bullierte Regel« (BR) genannt wird. Auch in den nächsten Jahren wird es an Jubiläen nicht fehlen, denn es folgt



der Empfang der Stigmata 2024, die Entstehung des Sonnengesangs 2024/25, der Tod des Franziskus 2026, die Heiligsprechung von Franziskus 2028.

Aber bleiben wir bei den Jubiläen von diesem Jahr und hier im Speziellen der Bullierten Regel.



Die von Papst Paul VI. bestätigte Regel des OFS

Die Überschrift der Bullierten Regel lautet: „Es beginnt das Leben (vita) der Minderen Brüder“. Erst dann folgt: „Regel (regula) und Leben der Minderen Brüder ist dieses...“. Es ist hier kennzeichnend, dass in der Überschrift der Begriff „regula“ fehlt und nur von „vita“ die Rede ist. Hier zeigt sich ein wesentlicher Aspekt der Regel. Denn in der Regel soll es im Wesentlichen um das Leben gehen und somit um eine bestimmte „Lebensform“, und zwar die Lebensform, die der Herr dem Franziskus geoffenbart hatte: nach der Form des heiligen Evangeliums zu leben. Richtungsweisend stellt Franziskus zu Beginn der Regel einen Bezug von Regel, Leben und Evangelium her und legt somit das Argument für seine Brüder fest. Hier können wir eine Parallele ziehen zu unserer OFS-Regel, die vor 45 Jahren durch Paul VI. bestätigt wurde. Wesentliches Merkmal unserer neuen Regel ist die Rückbesinnung auf den hl. Franziskus. Der Regel im Prolog vorangestellt wurde deshalb der Brief an die Gläubigen. Im Regeltext wird fortlaufend auf Leben und Beispiel des hl. Franziskus sowie auf Stellen aus den Evangelien hingewiesen. Nach dem 1. Kapitel, wo es um die Beschreibung des OFS geht, folgt in 2. Kapitel gleich die Lebensweise. Und ähnlich wie in der Bullierten Regel wird hier zunächst aufgeführt: *Regel und Leben der Brüder und Schwestern im OFS ist dieses: Das Evangelium unseres Herrn Jesus Christus zu beobachten nach dem Beispiel des hl. Franziskus von Assisi, der Christus zur geistlichen Mitte seines Lebens vor Gott und den Menschen machte.*

Als besonderes Moment enthält die neue Regel das Leben nach dem Evangelium auf einer franziskanischen Grundlage und ist auch Ausdruck einer franziskanischen Spiritualität.

So ist in beiden Regeln das Evangelium der zentrale Punkt, um den sich alles dreht. Daraus folgt, dass es hier nicht um ein starres Konzept geht, sondern um einen dynamischen Prozess, soll doch das Evangelium beobachtet werden. Es geht also in erster Linie darum, diese Lebensform zu leben und nicht an einer tödlichen Struktur zu sterben. Das Wort Gottes will dem Leben dienen, das durch den Geist des Buchstabens bewirkt wird: *„Und jene sind lebendig gemacht vom Geist des göttlichen Buchstabens“* (Erm 7,4).

In der Regeltreue geht es Franziskus sicherlich nicht um die buchstabengetreue Einhaltung von Geboten und Verboten, sondern um die Wahrung einer Lebensweise, nämlich dem Leben nach dem Evangelium. Somit bleibt es für Franziskus wesentlich, immer auf den persönlichen Ruf Gottes zu hören. Die wichtigste Weise franziskanischen Gehorsams besteht im Gehorsam gegenüber der Regel, die das Leben nach dem heiligen Evangelium beschreibt. Da die Regel ihre Autorität aus dem Evangelium schöpft, ist es letztlich der Gehorsam gegenüber dem Willen Gottes, dem alles unterzuordnen ist. Franziskus war ein Mensch, der sich zutiefst vom Wort Gottes treffen und verändern ließ. Sein ganzes Leben hindurch. Er war deshalb ein Hörender des Wortes Gottes. Er ließ die Worte Gottes bis an sein Ohr herankommen. Er sagte sich: Gott spricht dieses Wort nicht einfach in den luftleeren Raum, sondern er spricht mich persönlich an. Gott will auch uns mit seinem Wort ansprechen, er will uns treffen, uns etwas anbieten, uns verändern. Somit ist das Wort Gottes immer ein Anruf und Appell an jeden von uns, auf das Wort Gottes eine Antwort zu geben.

Franziskus will uns immer wieder zeigen, was im Leben des Glaubens wichtig ist – die Eucharistie, die Bibel, das Gebet,

die Rücksicht auf den Nächsten. Das ist eben auch jetzt unsere Aufgabe als Geschwister im OFS, am Gottesdienst teilzunehmen und im Alltag nach dem aus der Bibel gelesenen Wort Gottes zu handeln, in Gedanken durch die privaten Gebete immer verbunden zu bleiben und sich der Bedürftigen, am Rand der Gesellschaft Lebenden, anzunehmen. Kleine Bausteine, Herausforderungen, die uns als Gemeinschaft stärken und neue Impulse setzen können. Dabei ist uns nicht aufgegeben, außergewöhnliche Dinge zu tun. Es reicht, wenn jeder von uns damit anfängt, in dem was ihm gegeben ist, ein bisschen besser zu werden; ein bisschen geduldiger, frommer, offener, toleranter, einfach – heiliger zu werden, umso besser und schöner wird die ganze Welt sein. Einfach zu glauben. Davon will uns der Franziskus auch heute noch überzeugen und bestärken.

Wir sind nicht Franziskus. Aber sein Appell trifft auf jeden zu, der nicht nur beeindruckende Worte macht, der nicht von anderen verlangt, was er selbst nicht tut. Es trifft auf jeden zu, der in seinem Umfeld Gutes tut, der sich für etwas engagiert oder sich für andere einsetzt.

„Verkünde das Evangelium. Wenn nötig, nimm Worte dazu.“ – Ich denke, Franz von Assisi hat dabei an ein Wort von Jesus gedacht: „Es bringt nichts, wer nur Herr! Herr! ruft, sondern wer den Willen Gottes tut.“ (Matthäus 7,21)

Am Ende der Bullierten Regel in Kapitel 12 schließt sich der Kreis des Evangeliums, wenn es gilt, „die Armut und Demut und das heilige Evangelium unseres Herrn Jesus Christus, was wir fest versprochen haben, zu beobachten“ (12,4). Die Regel spricht also am Anfang und am Schluss vom Evangelium. Es soll uns auffordern, dass wir uns an dem Leben Jesu orientieren und festhalten. Denn sein Leben ist das eigentliche Evangelium, in dem er uns alles gesagt,

getan und gelitten hat. Die Regel sollte daher nicht nur unter dem Aspekt der Evangelium- Texte betrachtet werden, sondern auch im Bezug zu der Lehre und Bedeutung von Jesus von Nazareth. Franziskus ist seinem geliebten Vorbild Jesus gefolgt in einer beispielhaften Liebe zu Gott, zu den Menschen – vor allem zu den Armen und Kranken – zu den Tieren, zur ganzen Schöpfung. Sein Beispiel sollte uns ermuntern, noch bewusster mit dem Wort Gottes umzugehen. Er ist den Spuren Jesu radikal gefolgt. Versuchen wir es auch. Leben wir das, was wir von der Bibel verstanden haben.

Geschwisterlich das Evangelium beobachtend

Franziskanische Gedanken zu einem Werk der Regeln

Raymund Fobes, OFS-Ingolstadt

„Wenn es dir guttut, dann komm ...“ Dieser Satz, der dem heiligen Franziskus zugeschrieben wird, findet oftmals Verwendung in Einladungen zu franziskanischen Veranstaltungen. Auch wenn nicht gesichert ist, dass Franziskus das so gesagt hat, entspricht dieser Satz doch einer Haltung, die mit der Person des Poverello übereinstimmt. „Pace e bene – Frieden und das Gute“ hat er den Menschen gewünscht, wenn er mit ihnen zusammenkam.

Die Franziskanische Familie mit ihren Gemeinschaften – also Orte, wo ich es mir gut gehen lassen kann, wo ich sein kann, wie ich bin, frei meine persönliche Identität leben kann. Freiheit zu leben bedeutet aber franziskanisch immer auch und vor allem „frei in Christus zu sein“ – das franziskanische Leben ist (wie im Grunde jedes christliche Leben) davon getragen, gerade durch die Bindung an Jesus Christus und seine Botschaft die Freiheit zu leben.



Fresken an der Außenwand des Klosters auf dem La Verna, welches Franziskus mit den ersten Gefährten zeigt

Nun gibt es aber für die Franziskanische Familie Regeln, was uns in diesem Jahr 2023 besonders bewusst ist, wo wir den 800. Jahrestag der „bullierten Regel“ begehen. Und diese bullierte Regel

hinterlässt einen besonderen Geschmack. Denn ursprünglich ging es ja Franziskus mit seinen Brüdern ganz einfach darum, in einer Gemeinschaft zu leben, die sich am Evangelium Jesus Christi orientiert. Diese Lebensform hat er sich von Papst Innozenz III. anerkennen lassen – ein Wunsch, dem der Papst gern nachgekommen ist, ahnte er doch, dass in dieser Lebensform der Schlüssel zu einer wirklichen Kirchenreform liegt.

Dann aber schreibt Franziskus doch noch eine Regel, besser gesagt sogar zwei: Eine erste nichtbullierte Regel entspricht nicht den kirchenrechtlichen Vorgaben und so entsteht die bullierte Regel, die von Papst Honorius III. anerkannt wird. In manchen franziskanischen Kreisen nennt man diese auch „polierte Regel“, weil in dieser Regel gegenüber der nichtbullierten Regel der wirklich franziskanische Geist kirchenrechtlich aufpoliert wurde. Dennoch macht zumindest der Beginn der Regel franziskanischen Geist sehr deutlich: „Regel und Leben der Minderen Brüder ist dieses, nämlich unseres Herrn Jesu Christi heiliges Evangelium zu beobachten durch ein Leben in Gehorsam,

ohne Eigentum und in Keuschheit.“

Das Grundanliegen der bullierten Regel, genauso wie auch des ganzen franziskanischen Regelwerks, ist also „das Evangelium zu beobachten“. Nun ist die Beobachtung des Evangeliums zunächst einmal ein ganz persönliches Geschehen: Ich setze mich mit dem Wort Gottes auseinander, stehe vor der Frage, was es für mich bedeutet. Das, was mich besonders anspricht, werde ich versuchen umzusetzen – und dieses Umsetzen gelingt mir, weil ich hier das Wirken Gottes entdecke und erkenne. Dabei handelt es sich allerdings tatsächlich um eine ganz individuelle Gottesbeziehung, das persönliche und nicht von einer Autorität vorgegebene Verhalten und Handeln, in dem aber durchaus der Heilige Geist, die Verbindung des Gläubigen zu Gott, lebendig sein kann.

Gerade das Vertrauen auf den Heiligen Geist war in der Gründungszeit der Franziskaner ein wichtiges – durchaus kontroverses – Thema, gab es doch einen Zweig, die Spiritualen, der glaubte, dass mit dem Poverello das Zeitalter des Heiligen Geistes angebrochen ist. Hieraus entspann allerdings ein größerer Konflikt innerhalb der Franziskaner, der schließlich so endete, dass den sich auf Joachim von Fiore berufenden Spiritualen Häresie vorgeworfen wurde. Dabei ging es den Spiritualen allerdings vor allem um das Armutsideal, das ihrer Meinung nach durch die bullierte Regel verwässert wurde.

Schon hier zeigt sich, dass gerade die Frage nach der – geistgewirkten – Orientierung am Evangelium eine wirkliche Herausforderung ist, gerade auch dann, wenn eine Autorität und nicht die persönliche Gotteserfahrung bestimmt, was denn nun dem Geist Gottes entspricht. Andererseits soll es aber auch eine Einheit im Geist geben, eine Einheit im Glauben. Aber muss diese Einheit von oben, durch eine autorisierte Regel bestimmt werden? Der fran-

ziskanische Geist ist geschwisterlich. Er lebt vom gemeinsamen Hören auf die Stimme Gottes und vom vorurteilsfreien Miteinander, das niemandem etwas unterstellt. Es geht immer um eine Suche mit dem freilich schwer zu verwirklichenden Ziel echten Konsenses.

Die bullierte Regel fordert von den Untergebenen Gehorsam gegenüber den Oberen ein, die allerdings sich auch als Diener verstehen sollen und von den Mitbrüdern nichts fordern dürfen, was „gegen ihre Seele“ ist. Damit ist auch schon in dieser mittelalterlichen Regel ein gewisser Spielraum gegeben, der das Gewissen des anderen ernst nimmt. Gerade heute scheint mir in Entscheidungen ein wirklicher Dialog auf Augenhöhe wichtig zu sein, getragen von Offenheit und frei von Vorurteilen. Genau so sehe ich franziskanische Geschwisterlichkeit.

Maßgeblich ist dafür in meinen Augen die Grundregel, das Evangelium zu beobachten. Dies sollte Grundlage eines jeden Dialogs sein. Das bedeutet, dass der Maßstab die auf der biblischen Botschaft basierende Gottes- und Christusbeziehung ist. Die eigene Meinung muss daher immer an der Frage geprüft werden: „Entspricht das dem Evangelium?“, damit nicht dem eigenen Vogel Geistkraft zugesprochen wird. Gerade dafür steht ja auch Franziskus, der wirklich in maßloser Liebe die Gottesbeziehung lebte. Und sein Leben zeigt auch: Diese Beziehung kann eine Herausforderung sein und ist nicht immer leicht – aber am Ende steht doch ein erfülltes Christsein, mit dem ich so manche Sorgen und Leiden in diesem Leben überwinden kann.

Ich glaube, dass eine Kirche und auch die Franziskanische Gemeinschaft durch eine solche Haltung wieder neu Menschen anziehen kann – die dann erfahren: Es tut gut, zu euch zu kommen.

Bericht über die OFS-Freizeit in Maria Eck

Robert Breitner, OFS-Rosenheim

Ich war mächtig gespannt und voller Vorfreude auf diese Tage in Maria Eck und ich muss sagen, meine Erwartungen wurden nicht nur erfüllt, sondern auch übertroffen. Aber jetzt der Reihe nach.

Die OFS-Freizeit begann mit dem Abendessen im Kloster, am Mittwoch den 19.07.23 um 18 Uhr. Wir waren 10 Teilnehmer und kamen aus den verschiedensten Gegenden: Unter- und Oberfranken, Oberpfalz, Niederbayern, Oberbayern und sogar aus Baden-Württemberg. Aber wir verstanden uns alle sofort. Franziskus und seine Spiritualität verbanden uns miteinander. Es war eine tolle Gruppe. Nach dem Abendessen hatten wir noch eine heilige Messe in der Antoniuskapelle. Sie wurde von Pater Bernhard gehalten, der auch in den folgenden Tagen immer für uns da war.

Am Donnerstag, den 20.07. hatten wir die Möglichkeit um 6:45 Uhr an der Eucharistiefeyer des Konventes teilzunehmen. Nach dem Frühstück war eine Wanderung von Maria Eck nach Adelholzen angesagt. Mit dem Wetter hatten wir Glück. Es regnete nur ganz am Anfang, danach kam die Sonne durch und wir hatten den ganzen Tag ein ideales Wanderwetter. Sonnig und nicht zu heiß. Nach einer Wanderung von 1 ½ Stunden, hatten wir um 10:30 Uhr eine Führung durch die Betriebsstätte der Adelholzner Alpenquellen. Diese Führung war sehr interessant. Was vielleicht viele nicht wissen: Dieses Unternehmen gehört den Schwestern vom heiligen Vinzenz von Paul. Und es ist ein sehr großer Betrieb mit 630 Mitarbeitern. Alle Gewinne des Unternehmens kommen sozialen Zwecken zugute. Nach der Führung wurden wir zu einer Verköstigung der unterschiedlichen Produkte eingeladen. Aktuell umfasst die Produktpalette 84 Erzeugnisse. Nach der Führung und einer

kurzen Pause bei der Primusquelle marschierten wir nach Bergen. Dort gab es Kaffee und Kuchen oder auch Wurstsalat in einer tollen Konditorei. Gestärkt machten wir uns auf den Heimweg. Auf dem Rückweg kamen wir an 15 Bildstöcken mit den Rosenkranzgeheimnissen vorbei. Es war ein sehr schöner Weg, sehr meditativ und sehr einsam. Um 18:30 Uhr hatten wir dann Abendessen im Klostergasthof



Joachim und Pia im Gespräch mit Maria Dammer, einer Tochter von Franz Jägerstätter

Maria Eck mit herrlichem Blick auf den Chiemsee.

Am nächsten Tag, Freitag, den 21.07. stand Franz Jägerstätter (*1907 †1943) im Mittelpunkt. Franz Jägerstätter, Mitglied im 3. Orden, verweigerte im 2. Weltkrieg aus Gewissensgründen den Kriegsdienst und wurde zum Tode verurteilt und enthauptet. Papst Benedikt XVI. sprach ihn 2007 selig. Am Vormittag hielt Franz-Josef aus unserer Gruppe einen packenden und sehr interessanten Vortrag über Jägerstätter und einen weiteren Kriegsdienstverweigerer aus Gewissensgründen, Franz Reinisch. Franz-Josef hatte sich ganz tief und eingehend mit diesen beiden Männern beschäftigt. Am Nachmittag fuhren wir mit dem Auto nach St. Radegund, in Oberösterreich, unweit der bayerischen Grenze. Dort besuchten wir das Wohnhaus von Franz Jägerstätter, einen Bauernhof. In der Kirche von St. Radegund feierten wir eine heilige Messe, gehalten von unserem Pater Bernhard. Bei diesem Gottesdienst waren außer unserer Gruppe zwei ältere Damen anwesend. Es handelte sich um zwei Töchter des seligen Franz Jägerstätter. Wir hatten das große Glück, dass wir mit ihnen nach dem Gottesdienst noch reden konnten. Diese Gespräche haben mich innerlich sehr be-

wegt und berührt. Es war wirklich ein Geschenk. Nach dem Abendessen in einem Gasthaus in der Nähe von Tittmoning fuhren wir zurück nach Maria Eck. Am Abend schauten wir uns dann noch einen Spielfilm über Franz Jägerstätter an. Auch dieser Spielfilm hat mich sehr bewegt und aufgewühlt. Es war ein ganz intensiver Tag.



Robert lauscht mit Begeisterung den Ausführungen von Rosi Bauer

Am Samstag, den 22.07. stand Weihnachten (!) im Mittelpunkt. Wir wanderten zur nahe gelegenen Waldkapelle, worin sich ein Bild von Sieger Köder befindet, welches das Weihnachtsfest in Greccio 1223 darstellt. Dort hatte der heilige Franziskus

die „erste Krippe“ aufbauen lassen. Zu diesem Bild machten wir anschließend eine Bildbetrachtung. Hintergrund ist die Tatsache, dass die franziskanische Familie heuer das 800-jährige Jubiläum dieser „ersten Krippe“ feiert.

Am Nachmittag besuchten wir dann das Christkindlmuseum in Siegsdorf. Dort bekamen wir ganz viele Christkindlpuppen und auch tolle Krippen zu sehen. Die Führung durch die Räume bekamen wir von Frau Rosi Bauer, einer älteren Dame, die so viel Begeisterung ausstrahlte und voller Freude über die Krippen und Christkindl sprach. Das war richtig herzerwärmend. Einen Besuch dieses Museums kann ich jedem empfehlen. Nach dem Abendessen im Kloster feierten wir dann die Vorabendmesse in der Antoniuskapelle. Anschließend war noch einmal gemütliches

Beisammensein in der Franziskusstube angesagt. Unser Multitalent Franz-Josef spielt sehr gut Gitarre und so wurde gesungen und geratscht bis spät in die Nacht.

Am Sonntag dem 23.07. war die schöne Zeit der Begegnung schon wieder vorbei. Nach dem Frühstück löste sich unsere Gruppe wieder auf. Mit leichter Wehmut aber auch großer Dankbarkeit im Herzen über die schönen Tage, ging es dann nach Hause.

Es waren wirklich wunderbare, besondere Tage.

Liebe Pia, lieber Joachim ein ganz herzliches Vergelt's Gott für all eure Mühe und euer großes Engagement.

Ich kann es jedem nur empfehlen an der nächsten „Franziskanischen Freizeit“ teilzunehmen!

Franz Jägerstätter, ein franziskanischer Märtyrer (1907 – 1943)

Franz-Josef Tremer, Dipl.Theol.Univ.

Ich durfte über dieses Thema bei der franziskanischen OFS-Freizeit referieren und will meine Ausführungen kurz zusammenfassen.

Leben und Martyrium von Franz Jägerstätter sind ja bekannt. Ich will einige franziskanische Elemente im Leben des Österreichers auflisten:

Zunächst ist die Vornamensgleichheit mit dem italienischen Ordensgründer zu nennen.

Das Leben von Franz Jägerstätter ist sehr gut erforscht. Veröffentlichungen, Studien und Literaturen über Jägerstätter sind kaum mehr zu überschauen. Darüber hinaus besteht seit einiger Zeit an der Universität in Linz ein „Franz und Franziska Jägerstätter Institut“ zur Erforschung des Lebens der beiden Christen, die Ehefrau trägt ja auch einen

franziskanischen Vornamen. Jägerstätter kam offenbar bei seiner militärischen Ausbildung 1940 in Enns erstmals mit dem franziskanischen Dritten Orden in Berührung. Es kann aber auch sein, dass er schon vorher in Radegund damit Bekanntschaft machte. Es gibt in einem Brief seiner Frau Franziska an ihn vom 23.2.1941 einen interessanten Hinweis.



*Jägerstätter-Haus:
Rosenkranz und Dritt-Ordens Büchlein von
Franz Jägerstätter*

Sie schreibt: „In Radegund ist am Nachmittag Dritt-Ordens-Versammlung, wärscht auch eingeladen dazu“. Einige Monate vorher am 9.12.40 schreibt Franz an seine Gattin von Enns aus: „Gestern am Fest der unbefleckten Empfängnis

konnte ich noch einen großen Gnadensonntag verbringen. Es wurden in der wunderbar festlich geschmückten Franziskanerkirche zwei Soldaten in feierlicher Form in den Dritorden aufgenommen. Liebste Gattin, unter diesen 2 Soldaten war auch dein Gatte dabei, hoffe, dass du ihm deshalb nicht böse bist, denn du hast ja, wie ich hoffe, dieselbe Ansicht wie ich.“

Der 2. Soldat war Rudolf Mayer (1906-1943), ob er Jägerstätter erst mit dem Dritten Orden bekannt machte, ist nicht klar. Der Ordenseintritt von beiden ist auch in den Büchern der franziskanischen Gemeinschaft in Enns bezeugt, das Erna Putz mit Zitaten belegt. Auch die Ehefrau des Märtyrers, Franziska Jägerstätter, war Mitglied im Dritten Orden. Später in den Briefen zwischen Franz und Franziska Jägerstätter wird Rudolf Mayer als Bruder bezeichnet,

was auf die Dritt-Ordens-Mitgliedschaft der beiden verweist. Mayer schreibt auch selbst an Jägerstätter und bezeichnet ihn als „Bruder“. Es kann sein, dass die stark pazifistische Ausrichtung des hl. Franz und des Dritten Ordens bei der Kriegsdienstverweigerung von Jägerstätter auch eine Rolle gespielt hat. Sogar in seinem letzten, dem Abschiedsbrief kurz vor der Enthauptung, der an seine Frau und seine „Lieben“ ging, erwähnt er seinen franziskanischen Bruder: „Grüßet mir auch noch Bruder Mayer und ich laß mich noch für seinen Brief bedanken, der mich noch sehr gefreut hat.“ Dieser Bruder brachte es nicht übers Herz wie Franz den Dienst an der Waffe abzulehnen. Er kam in Russland an die Front und seine Spur verliert sich fast genau an dem Tag, an dem Jägerstätter starb. Mayer gilt als vermisst, er ist aber sicher im Laufe des Augustes in Russland gefallen.

In seinen Gefängnisaufzeichnungen zitiert Jägerstätter ein Wort des Franziskaners Antonius von Padua, und das sogar zweimal: "So selig ist kein Seliger und so glücklich kein Glücklicher als der Mensch, der Gott immer in seinem Herzen hat." Das weist auch auf seine Dritt-Ordens-Mitgliedschaft hin.

In diesen Aufzeichnungen bringt Jägerstätter Ausführungen über die Tugend der Demut, einer urfranziskanischen Tugend. Franziskus, der Heilige der Demut, hätte das wohl auch so sagen können, wenn er auch nicht explizit genannt und zitiert wird.

Die große Jägerstätter-Expertin Erna Putz hat in ihrer Biografie einiges aufgelistet an Franziskanischem bei Jäger-

stätter. Jägerstätter und Rudolf Mayer, die beiden Drittordensbrüder stehen 1940-1943 in einem intensiven Briefkontakt, so schreibt Putz über Jägerstätter in einer Überschrift: „Im Briefwechsel mit dem Drittordensbruder zeichnet sich eine Entscheidung ab.“ Der Drittordensbruder Mayer war Gesprächspartner, vielleicht sogar eine Art geistlicher Begleiter von Jägerstätter in dessen Entscheidungsprozess.

Rudolf Mayer, der Drittordensbruder, schreibt am 28.5.1941 an Jägerstätter unter anderem: „Lieber Bruder, du wirst sowieso eifrig sein an Seelen gewinnen für Jesus...Unser Vater Franziskus hat sich wirklich aufgerieben im Eifer für den Nächsten ... Wir als Söhne sollten halt auch bei jeder Gelegenheit einwirken, dass der Glaube in Europa nicht zugrunde geht ...“ Erna Putz fasst die Mitgliedschaft von Jägerstätter im Dritten Orden mit folgenden Worten sehr gut zusammen und damit will ich meinen kleinen Aufsatz abschließen: „Franz Jägerstätter passt gut in die Linie der franziskanischen Laienbewegung, die immer wieder den Anspruch christlicher Lebensführung mit der politischen Realität in Verbindung brachte. Es ist nicht feststellbar, ob Jägerstätter über die Tradition des Waffen- und Eidverbots innerhalb des Dritten Ordens wusste; die Verpflichtung zum ‚Frieden stiften‘ war jedoch neben der Betonung des Laienapostolats auch zu seiner Zeit wesentlicher Teil der Regel.“

Wallfahrt der drei Diözesen Eichstätt, Augsburg und München-Freising nach Kaufbeuren

Ruth Leipolz, Franziskanische Basisgemeinschaft



Am Samstag 22.4.23 machten sich Interessierte und OFS-Mitglieder auf den Weg zur Heiligen Crescentia nach Kaufbeuren. Im jetzigen Crescentia-Kloster mitten in der Stadt hat sie gelebt und ist in der Kirche beigesetzt worden. Schwester Ursula Maria führte uns ins Leben und die Spiritualität der Heiligen ein. So waren wir gespannt auf

die Begegnung mit einer „Heiligen auf Augenhöhe“. Heilige sind Menschen, die das aus dem Evangelium gelebt haben, was sie verstanden haben und ihren Weg unbeirrt gegangen sind. Crescentia gilt als Heilige der Ökumene, da sie im damals teilweise evangelischen Kaufbeuren nicht auf die Konfession, sondern auf den Menschen geachtet hat. Nach anfänglichen Schwierigkeiten wegen der fehlenden Mitgift trat sie mit 21 Jahren ins Kloster ein, in dem zu ihrer Zeit höchstens 17 Schwestern lebten. Zu ihr kamen Menschen aus allen Gesellschaftsschichten, um Rat und Trost zu suchen. Auch erhielt sie viele Briefe. Sie hat selbst bis zu 1500 Briefe im Jahr an Ratsuchende geschrieben. Es heißt, dass alle getröstet von ihr gingen. Nach einem Gottesdienst mit Pater Siegbert in der Klosterkirche und einer Mittags-

pause führte uns Schwester Ursula Maria durch die Gedenkstätte. Dort sind viele Gegenstände und Bilder aus ihrer Zeit aufbewahrt als „begehbare Reliquie“. Die heilige Crescentia hat als Kind vor einem großen Kreuz die innere



Kreuzwegstation im Zellengang

Stimme vernommen: Hier wird deine Wohnung sein. Dieses Kreuz ließ sie später in den Kreuzweg integrieren, der sehr beeindruckend an den Wänden des Gangs zu den Zellen angebracht ist. Auch ihre eigene Zelle befand sich in diesem Gang und konnte ausnahmsweise besichtigt werden. Für die Heilige war das Kreuz eine Oase. Sie hat verstanden, dass Kreuz und Auferstehung zusammen-

gehören. Crescentias Leben

und Wirken stellt Fragen an uns, so wie: Was wünschen wir uns, wenn wir sterben? Was möchte ich als spirituell - geistliches Erbe hinterlassen? Wer ist die Mitte meines Lebens?

Beim Kloster befindet sich an einem Hang der Berggarten, der nach dem Sonnengesang gestaltet wurde. Dort beendeten wir bei der Station „Wasser“ unsere Wallfahrt und sangen gemeinsam den Sonnengesang des Heiligen Franziskus.

Dieser Tag war geprägt von vielen Eindrücken und dem tiefen Glauben der heiligen Crescentia.

Der Weg nach Kaufbeuren lohnt sich!

Diözesantag Augsburg - Eichstätt – München - Freising

Exerzitienhaus St. Paulus in Leitershofen

Annemarie Ritzenberger, OFS-Wemding

Als sich die Mitglieder aus den unterschiedlichsten Orten eingefunden und untereinander begrüßt hatten, eröffnete Marlies das Treffen und begrüßte alle Teilnehmer, die sich doch bei dem heißen Wetter auf dem Weg gemacht hatten. Ihr nächster Punkt machte alle Teilnehmer sehr betroffen, dass Heinz Bronnhuber vor 2 Tagen ganz überraschend verstorben ist. Heinz hatte sich noch für das Treffen ange-



meldet und freute sich darauf die Mitglieder wieder zu sehen. Pater Siegbert, ein Freund und langer Wegbegleiter der Familie, erläuterte die letzte Zeit des Lebensweges von Heinz und sprach ein „**Vaterunser**“ für ihn und schloss alle Ver-

storbenen der anderen Gemeinschaften mit ein.

Als Morgenlob beteten wir den Weihnachtspsalme des Hl. Franz. Ruth zeigte zum Einstieg, wie Greccio heute aussieht, was bei vielen Teilnehmern Erinnerungen an ihre früheren Reisen nach Assisi und Greccio weckte. Ruth ließ jeden Teilnehmer in ein Säckchen greifen, worin sich kleine Zettelchen mit Motiven befanden. Die Eselchen-, die Ochsen-, und die Krippenbilder bildeten zugleich die Einteilung für die Kleingruppen- passend zum Thema.

Die Gruppen bekamen den Text der ersten Lebensbeschrei-

bung von Thomas von Celano Kapitel XXX Nr. 84-86 – Seine Krippenfeier in Greccio am Geburtstag des Herrn. In allen Gruppen herrschte eine lebhaft angeregte Unterhaltung. Jede Gruppe berichtete im Plenum, was für sie das "Besondere" an der Weihnachtsfeier von Greccio war.

Der zweite Punkt ging dann schon tiefer: Was bedeutet für mich Menschwerdung? In den Gruppen kamen die unterschiedlichsten Gedanken zu Tage! Auch im Plenum gab es einen regen Austausch an Gedanken, Aussagen und Zuspruch.

Nach dieser Anstrengung wurden wir vom Küchenteam des Bildungshauses mit einem 3 Gänge Menü verwöhnt.

Nach der Mittagspause fragten wir die Gruppen, wie sie die Diözesanwallfahrt nach Kaufbeuren zur heiligen Creszentia erlebt haben, und ob wir wieder eine Wallfahrt anbieten sollten. Alle Anwesenden, die an der Wallfahrt teilgenommen hatten, waren begeistert. Herzlichen Dank an Regina, die diese Wallfahrt geplant und mit den Schwestern organisiert hat. Die nächste Wallfahrt wird uns nach Eichstätt führen, voraussichtlich im September 2024 (ist noch in Planung). Dann fragten einige, warum wir uns nicht mehr in Maria Stern treffen. Leider geben die Schwestern nicht gerne einen Termin mit solch einem Vorlauf.

Danach folgte eine Bildbetrachtung zur Weihnachtsdarstellung von Sieger Köder durch Ruth. Pater Siegbert erklärte zum Schluss die Darstellung und sagte: „Am Original sieht man vieles besser und genauer, ein Besuch in Ellwangen lohnt sich!“

Zum Abschluss zelebrierte Pater Siegbert in der wunderschönen Hauskapelle eine feierliche hl. Messe mit einer Zusammenfassung des Tages, die den Tag harmonisch aus-

klingen ließ. Mit all diesen guten Gedanken und Begegnungen traten wir unseren Heimweg an.

Herzlichen Dank an alle und auf ein Wiedersehen im nächsten Jahr.

Diözesantag Bamberg - Würzburg

Bildungshaus Kloster Schwarzenberg

Pia Kracht, OFS-Mariabuchen

„800 Jahre bullierte Regel des Franz von Assisi- 45 Jahre Regel des OFS“ - trotz dieses auf den ersten Blick recht trockenen klingenden Themas fanden am 15.07.23 rund 25 Teilnehmer den Weg zum gemeinsamen Diözesantag Bamberg/Würzburg ins Bildungshaus Kloster Schwarzenberg und ließen sich auch durch die hochsommerlichen Temperaturen nicht abschrecken.

Am Gedenktag des heiligen Bonaventura begannen wir den Tag mit dem Morgenlob, das P. Engelbert Otte OFM Conv. wieder mit besinnlichen Texten und Liedern gestaltete.

Anschließend legte Br. Markus Scholz OFM Conv. in seinem Impulsreferat die geschichtliche Entwicklung von der- nicht mehr vorhandenen- Ur-Regel bis zur Bullierten Regel dar, die übrigens noch immer für alle Zweige des 1. Ordens des Franziskus gilt. Dabei beleuchtete er auch die Fragestellung, ob Regeln grundsätzlich überhaupt nötig sind. Diese Fragestellung vertieften wir dann in den Kleingruppen und erörterten ergänzend, inwiefern Regeln an einzelne Situationen bzw. an die jeweilige Zeit anpassbar sein müssen. Nach dem Mittagessen informierten wir uns mittels einer

Präsentation zunächst über die Geschichte der aktuellen Regel des OFS, die als insgesamt dritte Regel der franziskanischen Laienbewegung im Jahre 1978 von Papst Paul VI. bestätigt wurde. In Kleingruppen und Plenum arbeiteten wir anschließend die wesentlichen Elemente der Lebensweise der Mitglieder des OFS heraus, wie sie das Regelwerk in seinen Artikeln 4-19 darlegt.

Alle Materialien und Ergebnisse könnt Ihr übrigens gerne bei mir unter der 09351/1679 bzw. unter Pia.Kracht@t-online.de anfordern

Nach Kaffee und Kuchen feierten wir abschließend den Dankgottesdienst mit Totengedenken und Versprechenserneuerung, der von P. Engelbert in der Gnadenkapelle zelebriert wurde und bei dem P. Engelbert mit Blick auf das Werk des heiligen Bonaventura auch noch das Thema Menschwerdung beleuchtete, welches Franziskus in Greccio vor ebenfalls 800 Jahren den Gläubigen näherzubringen versuchte.

Ein herzliches Vergelt's Gott möchte ich an dieser Stelle P. Engelbert für all seine Fürsorge für OFS in den vergangenen Jahrzehnten sagen; ebenso auch an Br. Markus für seine spontane Bereitschaft, unseren Diözesantag mitzugestalten; an Maria, Constanze, Joachim und an alle vor und hinter den Kulissen, die für ein gutes Gelingen unserer gemeinsamen Stunden zusammengewirkt haben. Und nicht zuletzt dem ganzen Team des Bildungshauses Kloster Schwarzenberg 😊.

Der Termin für den nächsten Diözesantag steht übrigens auch schon fest, nämlich der 13.04.2024. Und hier noch

ein Tipp: Macht es doch uns und einigen anderen Teilnehmern des Diözesantages 2023 nach und nehmt Euch über das komplette Wochenende ein Zimmer im Bildungshaus, um in aller Ruhe noch mehr gemeinsame Zeit bei Gebet, Austausch und gemütlichem Beisammensein verbringen zu können. 😊

Eure Pía

Diözesantag Passau - Regensburg

Wallfahrtsort Sammerei

Udo Ollert, OFS-Burghausen

Am Diözesantag der OFS-Gemeinschaften aus den Diözesen Passau und Regensburg am 24. Juni 2023 nahmen 43



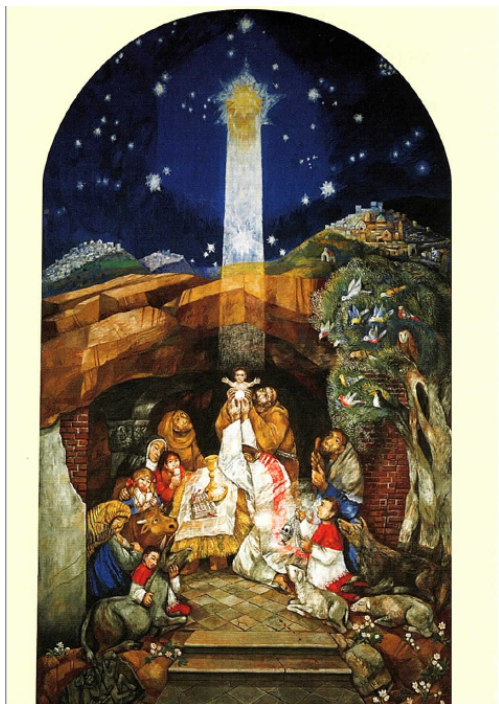
Geschwister und 11 Gäste aus Sûsice (Tschechien) teil. Mit festlichem Glockengeläut wurden wir um 10 Uhr zum Einkehrtag in Sammerei willkommen geheißen. In der Wallfahrtskirche grüßten wir die Gottesmutter mit dem Gebet Engel des Herrn. Beim Lob Gottes mit „laudate omnes gentes“ konnten sich auch unsere OFS-Geschwister aus Tschechien einbringen.

Ludwig Hölzl von der OFS-Gemeinschaft Deggendorf begrüßte anschließend im Pfarrsaal alle OFS-Geschwister, den Regionalassistenten P. Siegbert Mayer (OFMCap) und P. Křiřtof (OFMCap), der die Teilnehmer aus der südwestböhmischem Region begleitete. Dieser berichtete, dass bereits im 18. Jhd. eine franziskanische Gemeinschaft in Schüttenhofen (Sûsice) gegründet wurde

und dass seit 7 Jahren die grenzüberschreitenden Beziehungen nach Bayern gepflegt werden - insbesondere zur OFS-Gemeinschaft Deggendorf.

P. Siegbert fragte zu Beginn seiner Betrachtung, welche Erinnerungen wir an den Tag vor genau einem halben Jahr hätten?

Da an diesem Tag, dem 24. Juni, dem Geburtstag des hl. Johannes d. Täuflers gedacht wird, war folglich ein halbes Jahr zuvor der Heilige Abend. Johannes - der „Vorläufer“ - weist auf Jesus hin und bereitet so den Weg für den Herrn. Auch dem hl. Franziskus war es sehr wichtig auf die Menschwerdung Christi hinzuweisen. Daher wurde erstmals zu Weihnachten 1223 (vor 800 Jahren) die Geburt Christi sehr anschaulich in Greccio im Rieti-Tal gefeiert. Der Heilige Franz wollte das Geschehen von Bethlehem „verlebendigen“ mit Stall, Stroh, Krippe, Ochs, Esel, ...



Es wird berichtet, dass der Heilige mit allen Sinnen ergriffen gewesen sei, wenn er das Wort „Jesus“ aussprach. Er schleckte sich die Lippen, um dem süßlichen Geschmack nachzuspüren, der von dem Wort „Jesus“ ausging. Gott ganz nahe an sich ranlassen, das war die Intention des Heiligen aus Assisi. Es wird von einem jungen Mann berichtet, der wahrgenommen habe, wie das göttliche Kind in der Krippe von Greccio lebendig wurde. Pater Siegbert zeigte ein großforma-

tiges Bild von Sieger Köder (handsigniert), das die Krippe-
szene von Greccio darstellt. Das Bild bringt zum Aus-
druck, wie die ganze Schöpfung über die Geburt Christi ju-
belt. Diese bildliche Darstellung will dem Betrachter helfen,
Jesus neu im Bewusstsein lebendig werden zu lassen.
Mit dem Lied zu Bethlehem geboren und Stille Nacht (das
grenzüberschreitend bekannt ist) drückten wir unsere
Freude über die Menschwerdung Jesu Christi unseres Herrn
und Erlösers aus.

Pater Siegbert legte uns ein Gebet ans Herz, das an das
„menschgewordene JA-Gottes“ erinnern will:

- Jesus, du bist da.
- Jesus, du siehst mich.
- Jesus, du kennst mich.
- Jesus, du liebst mich.
- Jesus, ich danke dir.

Frau Libuse Nausch, die von der Gemeinschaft aus Sûsice
stammt und in Roding verheiratet ist, übersetzte abschnitt-
weise, so dass die tschechischen Geschwister an den Aus-
führungen der Referenten teilhaben konnten. Vielen herz-
lichen Dank für diesen Dienst. Ich fand die Übersetzungs-
pausen hilfreich, um das Gesagte noch besser aufnehmen
zu können.

Nach dem Mittagessen hatten wir eine Kirchenführung
durch den dortigen Mesner Herbert Webersberger. Sehr
anschaulich und einprägsam erklärte er die Geschichte des
Wallfahrtsortes, das Gnadenbild der Gottesmutter, den Ro-
senkranzaltar mit den freudreichen Geheimnissen, eine
Darstellung der Hl. Corona und die des „gschlamperten En-
gels“ von Sammarei.

An ein Wunder grenze es, so der Mesner, dass damals,

trotz des 30-jährigen Krieges, die Wallfahrtskirche innerhalb von nur 2 Jahren über der vom Feuer verschont gebliebenen Holzkapelle errichtet werden konnte und sich alsbald eine rege Wallfahrt zu diesem Gnadenort entwickelte. Danach gab es Zeit zur Anbetung und zum Verweilen vor dem Gnadenbild in der Holzkappelle.

Der Pfarrsaal war von der Mesnerin Anita fürs Kaffeetrinken eingedeckt worden. Mehrere Frauen aus der Deggendorfer Gemeinschaft hatten leckeren Kuchen vorbereitet und unsere Gäste aus Tschechien hatten selbsterzeugten Käse mitgebracht, der mit kräftigem Brot vorzüglich schmeckte. Die tschechischen Geschwister überreichten ein geschnitztes Holzkreuz, wo Jesus vom Kreuz herab den Hl. Franziskus umarmt.

Höhepunkt und Abschluss des Einkehrtages war die Feier der Heiligen Messe in der Wallfahrtskirche mit kraftvollem Orgelspiel. Pater Siegbert zelebrierte zusammen mit P. Krištof, der das

Evangelium zusätzlich auf Tschechisch verkündete. In seiner Predigt rief P. Siegbert die Gläubigen auf: Wegbereiter für Jesus zu sein. Mit der Geburt ist der Mensch quasi ins Dasein geworfen. Was wird aus diesem Kind werden? Wir sind gerufen zu wachsen und zu erstarken – auch im Glauben. Der Name Johannes bedeutet „Gott erweist sich gnädig“. Wir dürfen spüren: „Wer glaubt ist nicht allein!“ Vergelt's Gott für diesen segen- und gnadenspendenden Gottesdienst.

Herzlichen Dank aber auch den Organisatoren um Ludwig Hölzl und allen die zu dem guten Gelingen dieses Diözesantages beigetragen haben.



Albert Schmid	Karin Hies	Marianne Stephan
Maria Prandstätter	Therese Schuster	Elisabeth Wich
Maria Behringer	Karolina Fischer	Harald Röhler
Marianne Golginger	Josef und Barbara Bonauer	
Emma Ludwig	Katharina Kutz	Aloisia Kasparbauer
Aloisia Pointinger	Kraus Elisabeth	Richard Prinz
Marianne Schmidhuber	Clara Jehle	Luise Walter
Rosalinde Kreisel		Emma Schreiner
Lucia Zapf		Therese Bienlein
Barbara Klebl		Rosa Bauer
Klothilde Fürst		Georg Leidl
Ruth Kiener		Anni Huber
Irene Dittrich		Anna Birkner
Theresia Endres		Karl Heinzmann
Maria Zechert		Eugenie Meier
Lidwina Krinninger	Josef Mayer	Gertraud Wagner
Leni Schüssler	Irmgard Solzer	Heinrich Bronnhuber
Fritz Porsch	Reinhilde Heinz	Mathilde Knüsel
Maria Kron	Maria Nürnberger	Irene Pscheidt

Schenke unseren verstorbenen Geschwistern die Erfüllung ihrer Hoffnungen auf das ewige Leben.

Wir heißen unsere neuen Geschwister herzlich Willkommen

Versprechen:

Basisgemeinschaft:

Ilse Cimander,
zeitlich 3 Jahre

Bamberg:

Elfriede Schwarzmeier
Joachim und
Monika Krause

Babensham:

Frank Stilla
Katharina Mauhart

Passau Windorf:

Pfr. Jojappa Tulimelli

Teisnach

Christa Fuchs

Rosenheim:

Irmgard Glas
Albert Schmid jun.

Aufnahmen

Basisgemeinschaft:

Claudia Thomè

Dietfurt: Gerhard Meier

Bamberg: Gerd Vogler

München St. Anna:

Mira Krüger und


Annemarie Gangkofer

Dillingen

Adolf Hümer

Martha Schwarz

Gertrud Zimmermann



**Weise mir, Herr,
deinen Weg *
ich will ihn gehen in
Treue zu Dir.**

OFS-Termine für das Jahr 2024

Franziskanische Gemeinschaftstage 2024 in den Diözesen

13.04.24 Diözesantag Bamberg/Würzburg

Bildungshaus der Franziskaner-Minoriten
Schwarzenberg in 91443 Scheinfeld

Diözesantag Passau/Regensburg
Termin wird noch bekannt gegeben

23.03.24 Diözesantag Augsburg/Eichstätt/ München-Freising

Exerzitienhaus St. Paulus Leitershofen
Krippackerstraße 6, 86391 Stadtbergen

*Herzliche Einladung dazu an alle Brüder und Schwestern
der lokalen Gemeinschaften des OFS und
alle Interessierten!*

Nähere Auskunft bei den Diözesansprechern/-innen und über
die Geschäftsstelle

Einführungskurs für Interessierte, Einsteiger und Mitglieder des OFS - Ordo Franciscanus Saecularis

In 13 Kapiteln wird die Spiritualität des OFS auf vielfältige Weise beleuchtet und eingeladen zur Auseinandersetzung mit Franziskus, seiner Lebensweise sowie eine Umsetzung ins Heute, ins persönliche Leben versucht!

Informationen und Anmeldungen für 2024:

in der Geschäftsstelle des OFS-Region Bayern in Altötting
bei Manuela Roscher ☎ 08671 / 880022

info@ofs-bayern.de

03.-05.05.24 Wahlkapitel im Bildungshaus Armstorf (nur für die Delegierten)

Unterkunft	Bildungshaus Armstorf
Begleitung	OFS-Bayern Team
Anmeldung	☎ 08671 880022, Geschäftsstelle OFS Bayern, Manuela Roscher Mail: info@ofs-bayern.de

Franziskanisches Grundlagenseminar

Unterkunft: Bildungshaus Kloster Schwarzenberg
Klosterhof 1, 91443 Scheinfeld

Referent Br. Markus Scholz, OFM Conv.

Anmeldung: ☎ 09162 928890 Kloster Schwarzenberg

Kursgebühr € 50,00 (zzgl. Pensionskosten)

Franziskus befindet sich in einer Lebenskrise, die geprägt ist von Krankheit und Enttäuschungen, auch über die Entwicklung seiner Bruderschaft. Mit einigen Gefährten zieht er sich deshalb auf den Berg La Verna zurück. Hier empfängt er im September 1224 in einer Vision die Wundmale Christi – ein Geschenk des Himmels!

Diesem Geschenk des Himmels, über das Franziskus bis zu seinem Tod schweigen wird, wollen wir an diesem Wochenende auf verschiedene Art und Weise nachspüren und uns auch mit den Stigmata unseres eigenen Lebens auseinandersetzen.

09. – 13.02.2024 Paulus von Tarsus – Apostel, Missionar und ergriffener Zeuge Jesu Christ

Bibelseminar

Unterkunft: Bildungshaus Kloster Schwarzenberg
Klosterhof 1, 91443 Scheinfeld

Referenten Br. Markus Scholz, OFM Conv. und
Br. Konrad Schlattmann, OFM Conv.

Anmeldung: ☎ 09162 928890 Kloster Schwarzenberg

Kursgebühr € 75,00 (zzgl. Pensionskosten)

Eine große Wandlung hat dieser Mann durchgemacht: als Saulus verfolgte er die entstehende Christengemeinde, als Paulus wurde er der bedeutendste Missionar des Urchristentums und öffnete den christlichen Glauben auch Nichtjuden – eine wegweisende Entscheidung bis heute. Seine Briefe an christliche Gemeinden bilden einen wesentlichen Teil unseres Neuen Testaments.

In unserem diesjährigen Bibelkurs wollen wir uns der schillernden Figur, dem theologischen Denken und den spannenden Schriften des Paulus nähern. Und werden dabei relativ schnell sehen: Paulus war kein abstrakter Denker, sondern ein zutiefst von Christus Gepackter.

17. – 21.07.2024 OFS-Freizeit in Maria Eck

Unterkunft: Kloster Maria Eck, bei Siegsdorf

Begleitung: Joachim und Pia Kracht, OFS

Anmeldung: ☎ 09351 1679, joachim.kracht@kabelmail.de
oder Pia.Kracht@t-online.de

Kosten: Nach Zimmerkategorie Übernachtung zwischen 30 und 35 EURO, Mittagessen 15 EURO, Frühstück und Abendessen jeweils 6 EURO. Stand: 2023

Hinweis: Beginn am Mittwoch mit dem Abendessen und Ende am Sonntag nach dem Frühstück!

06.-08.09.2024

Mattenkapitel OFS-Bayern

Unterkunft	Bildungshaus Kloster Armstorf
Begleitung	OFS-Bayern Team
Anmeldung	☎ 09351 880022, Geschäftsstelle OFS Bayern, Manuela Roscher Mail: info@ofs-bayern.de
Kosten	ca. 130 EURO

Alle Interessierten sind herzlich eingeladen!

06. – 12.10.2024

Religiöse Woche des Franziskanischen Krankenapostolates FKA

Unterkunft:	Caritashaus St. Elisabeth in Altötting
Begleitung:	Pia und Joachim Kracht, Manuela und Lothar Roscher, Pater Siegbert Mayer
Anmeldung:	Pia Kracht, ☎ : 09351 1679 ✉ : Pia.Kracht@t-online.de Kosten: ca. 365,- EURO Übernachtung mit Vollpension
Hinweis:	Pflegebedarf ist bei Anmeldung abzuklären!

06. – 12.10.2024

**Auf franziskanischer Spurensuche in Padua, Assisi und La Verna
Pilgerreise (Busreise)**

Franziskus und sein Grundanliegen, das Evangelium unseres Herrn Jesus Christus zu leben, ist und bleibt aktuell. Gemeinsam wollen wir uns auf Spurensuche begeben an die Stätten, an denen Menschen vor 800 Jahren etwas „anders“ gemacht haben – und zwar nachhaltig „anders“. Vom Kloster Schwarzenberg aus führt

uns unsere Reise zuerst nach Padua, in die Stadt des hl. Antonius, der hier vor allem durch seine Predigten Menschen für Christus gewinnen konnte. In Assisi gilt unsere Aufmerksamkeit dem hl. Franziskus und der hl. Klara. Neben dem Besuch der Basilika San Francesco mit den berühmten Giotto-Fresken werden wir ausführlich die mittelalterliche Stadt und ihre Umgebung erkunden: angefangen vom Elternhaus des Heiligen, der Kirche Santa Chiara, der Einsiedelei Eremo delle Carceri, dem Kirchlein San Damiano unterhalb von Assisi, Rivotorto bis zur Wiege der Brudergemeinschaft in Santa Maria degli Angeli. Auf der Rückfahrt verweilen wir auf dem Berg La Verna, wo Franziskus als erster Mystiker im September 1224 die Wundmale Christi empfangen hatte. Gemeinsam lassen wir uns an den verschiedenen Orten durch Führungen, geistliche Impulse und Gottesdienste von der Lebensweise, der Spiritualität und dem Denken von Franziskus, Klara und Antonius inspirieren.

Anmeldung: ☎ 09162 928890 Kloster Schwarzenberg

Begleitung Br. Markus Scholz

Kosten 1.145,00 € (pro Person im Doppelzimmer)

Einzelzimmerzuschlag: 250,00 €

Anmeldung bis spätestens 01. Juli 2024

Mindestteilnehmerzahl: 26 Personen

Reiseveranstalter im Sinne des Reiserechts ist die Abendrot Reisen GmbH, Ascherhäuser Feld 1, 37081 Göttingen

Titelseite: In Jerusalem wurde **P. Robert Jauch, ofm** die hier abgebildete Ikone geschenkt, die zum 800-jährigen Greccio-Jubiläum passt. In der rechten Bildhälfte steht ein Altar unter einem Ziborium, wie beim Papstaltar des Petersdoms. Der Priester hat den Kelch und das Messbuch vor sich, wesentliche Werkzeuge für die Eucharistiefeier. Das lebendige Wort Gottes ist auf der gegenüberliegenden Seite dargestellt, und die Geschehen auf beiden Seiten korrespondieren miteinander. Gott ist Mensch geworden, das feiern wir an Weihnachten. Franziskus war es in Greccio sehr um die Anschaulichkeit gegangen.